

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 71. Montag, den 5. September 1814.

Berlin, vom 30. August.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 27ten v. M. wird das Publikum benachrichtigt, daß die Realisirung derjenigen Gehalts-Pons, welche sich noch in der ersten Hand oder im Besitz der legitimirten Erben des ersten Empfängers befinden, im Laufe des Monats September c. in der Art fortgesetzt werden wird, daß

vom 1. bis incl. d. 10. Sept. die Nummern 3287 bis incl. 3637.

12. „ 17. „ 3638. „ 4128.

19. „ 24. „ 4129. „ 4440.

26. „ 30. „ 4441. „ 4837.

zur Hebung kommen. Die Inhaber dieser Nummern, welche dieselben entweder selbst in Stelle der Gehalts-Rückstände empfangen haben oder sich als Erben der ersten Empfänger legitimiren können, werden daher hiermit aufgefordert, sich an den bestimmten Tagen bei der Staats-Schulden-Zilgungs-Kasse, im Seehandlungs-Gebäude zu melden, und gegen Zurückgabe ihrer Gehalts-Pons den baaren Geld-Betrag dafür bei derselben in Empfang zu nehmen.

Die im Laufe des Monats Oktober c. zur Hebung kommenden Nummern, werden noch vor Eintritt desselben durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß des Publikums gemacht werden. Berlin, den 26ten August 1814.

Der Minister der Finanzen
Waltow.

Hannover, vom 26. August.

Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent haben geruht, Sr. Excellenz dem Staats- und Cabinetsminister, Graf von Münster, als nunmehrigen Erb-Land-Marschall ein damit verknüpftes Einkommen von jährlich 6000 Rthlen. zu verleihen.

Der Oberst, Graf von Kielmannsegg, ist, mit Beibehaltung seiner Charge als Kammerherr, zum Chef sämtlicher Hannoverscher Landwheiruppen ernannt.

Der Oberforstmeister von Bos zu Diepholz ist zum Oberjägermeister ernannt.

Vom Rhein vom 18. August.

Ein niederrheinisches Blatt gibt nachstehenden, in mehr als einer Rücksicht merkwürdigen Aufsatz: „Preußen, hieß es unlängst, will den gegenwärtigen Augenblick benutzen, will nicht nur Sachsen seiner Monarchie einverleiben, sondern fordert auch Mainz, und will am Niederrhein sich versetzen und bis an die Maas hin sich ausbreiten; aber durch diese Forderungen würde das gute Einverständnis mit den andern Monarchen gestört; Oestreich werde es durchaus nicht zugeben u.“ — Französische Blätter, denen man so gern Alles erlaubt u. Alles verzeiht gaben den Ton zu diesem Raisonnement; geschriebener und ungeschriebener Unverstand wiederholten das Gesagte, und der frommen Einfalt fiel es schwer auf das Herz; denn in zägender Erwartung sah sie schon dem Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen Preußen und Oestreich mit gezwungener Resignation entgegen. Um diese nun zuerst zu beruhigen, geben wir ihr den zweifelsichtigen Trost, daß, wenn Preußen wirklich Alles dieses begehrt, wie es solches durchaus begehren muß, gerade hierin die Bürgschaft eines dauernden Friedens, einer nicht leicht zu unterbrechenden Ruhe, liegt; daß ferner, wenn Preußen dieses begehrt, es nichts verlangt, was nicht dem Besten Deutschlands, dem wohlverstandenen Interesse Oestreichs, und den nothwendigen Forderungen seiner eigenen Erbkronen vollkommen entspreche, und endlich daß, wenn Preußen es nicht begehrt, Oestreich und ganz Deutschland es ihm bittlich aufdringen müßten. Gangen wir bei Sachsen an. Die verbündeten Monarchen haben den Nutzen des europäischen Gleichgewichts Systems erkannt, und es mit einer zur klaren Anschauung gereiften Ueberzeugung seiner Nothwendigkeit einstimmig und öffentlich proklamirt; ein System, das nicht auf irgend einem Congreß, nicht durch Vernunftabstrakte, sondern im Laufe der Jahrhunderte durch das nothwendige und natürliche Streben aller kultivirten Staaten nur lang-

samt, aber eben daher auch nur unvollkommen, gebildet ward. Soll indessen dieses treffliche Staatsgebäude nicht ein wesenloses Lustgebilde, eine bloße Täuschung, ein Wort ohne Begriff seyn, so muß es auch vor Allem auf einer vollkommenen Gränzen Sicherheitsstellung der großen Primairmächte, welche grade die Grundrißen und Stützsteine eben dieses Gebäudes sind, notwendig und unerläßlich gegründet seyn. Aber eine den Besitz Sachsens nebst selbst das Herz der Preussischen Monarchie dem Feinde offen; Magdeburg ist nur ein einziger Punkt, kann also wenig und unter gewissen Voraussetzungen nichts decken; was hilft diese Werke, wenn Preussen nicht Herr aller Eitzestungen und des ganzen Stroms bis dahin ist, wo die Gebrüde Sachsen von Böhmen scheiden? Drückfichtlich Böhmens werden die militairischen Verhältnisse Preussens und Oesterreichs wieder auf eine andere Art bestimmt; die Vortheile sind hier verine gleich, und der überwiegende Wirkungskreis Preussens nach Böhmen erstreckt sich alsdann doch nicht sehr weit über die Gränzen des letztern. Auch die Stellung Preussens gegen Frankreich erfordert die Vereinigung Sachsens, besonders da die Zeitumstände und die Heiligkeit mancher Rechte bei weitem nicht erlauben, Alles, was Noth wäre, zur Sicherheit Deutschlands zu verfügen und die Klugheit doch gebietet, jeden in der Zukunft möglichen Fall sehr weise schon im Voraus zu berechnen. Man wird vielleicht einwenden, daß Preußen seit Friedrich dem aten große Fortschritte in seiner künftigen Größe machte, obgleich Sachsen als ein eigener, selbständiger Staat die ganze Zeit über neben ihm stand; aber dieses wäre ein schlechtes Argument. Seit dem Hubertusburger Frieden hatte Sachsen mit Preußen ein gleiches System des Kriegs und der Politik, in Ersteres war gleichsam also eine Militärprovinz, von Lützen zu betrachten, so wenig es gut, hauptsächlich weil die Stunde der Veruchung noch nicht geschlagen hatte; aber jetzt hat die Erfahrung gezeigt, wie groß das Maaßmaß wäre, wenn die Preussische Nation und ihr Donau ihr höchstes Interesse von der Laune, der Furchtsamkeit u. wollen abhängen lassen. Der Himmel sey dafür, daß wir hier ein sogenanntes Conventionsystem und also Grundzüge aufstellen wollten, vermöge welcher eine Macht Alles, was sie thun könnte, auch thun dürfe. Nichts weniger als dieses; auch hat man ein solches Bonapartistisches Staatsrecht hier gar nicht nöthig. Sachsen ward erobert, durch vorzügliche Mitwirkung Preussens erobert; nun aber gibt jede Eroberung dem Eroberer auch Rechte, und legt ihm keine andere Verbindlichkeit auf, als eben diese Rechte mit Würdigung zu gebrauchen, das heißt, nur den Gebrauch davon zu machen, den seine Sicherheit und das Interesse seiner Allirten gebieterisch erfordert; was aber diese begehren, ist so eben gezeigt worden. Selbst mildere Rücksichten, welche sonst bei ähnlichen Fällen eintreten, dürfen doch aus hier nicht Statt haben. Hätte Friedrich August auf die ersten Ansprüche Friedrich Wilhelms, lange vor der Schlacht bei Lützen, gleich seinen 15,000 M. starken Heer, Sachsen zur Preussischen Armee haben lassen, Sachsen's kampfslustige junge Mannschaft bewaffnet, seine so wichtigen Besatzungen dem Feinde nicht überliefert, welche eine ganz andere Wendung würde der Feldzug angenommen haben? Aber da er von all in diesem das Gegentheil that, so mußten jetzt Hunderttausend mehr als blutige Opfer fallen, zahllose Familien und ganze Länder in Tränen versetzt, alles im Gefolge des Krieges sich laufende gräßliches Elend über Sachsen gewälzt, der Feldzug um

mehrere Monate verlängert und das Heil von Europa neuerdings auf die gewagteste Spitze gestellt werden. Aus allen den Augen der Welt nun vorzüglichsten Aften ergibt es sich, daß Friedrich August, durch Bonapartes Lockungen verführt, unmittelbar auf einen Theil von Brandenburg und Böhmen spekulirte.

(Der Schluß folgt.)

Vom Main, vom 14. August.

Nach öffentlichen Blättern werden auch die Großherzöge von Baden und Hessen-Darmstadt, nebst mehreren andern Deutschen Fürsten, nach Wien reisen.

Am 19ten ist der Graf von Noailles, welcher als Adm. d. Französl. Ambassador nach St. Petersburg geht, durch Frankfurt passirt.

Die Kronprinzessin von Württemberg, geb. Prinzessin von Bayern, ist, nach öffentlichen Blättern, zu der vermieteten Herzogin von Zweibrücken, ihres Vaters Schwester, nach Heuburg an der Donau abgereiset.

Aus Adöben sind die 4 zahmen Hirsche, welche des Königs von Westphalen Staatsfische sogen, und den Kronprinzen von Schweden geschenkt worden, nach Stralsund abgeführt, wo sie nach Stockholm übergeführt werden sollen.

Am 6ten dieses ist Hieronymus Bonaparte, mit seiner Schwester Elise mit drei Wagen von Gräg in Taysach angekommen, und hat seine Reise nach Triest fortgesetzt.

Brüssel, vom 12. August.

Der Erbprinz und der Herzog von Wellington reiten in Begleitung von Ingenieursoffizieren täglich aus, um die ganze Gegend näher zu untersuchen.

Der Erbprinz von Oranien und der Herzog von Wellington hatten sich dieser Tage nach Namur begeben.

Diese Stadt soll in einer Festung vom ersten Range erhoben werden und in einer Hauptwurmauer für Belagerten dienen. Charrieron, Mons, Dornik und Monin sollen ebenfalls stark besetzt werden, und mit Weizen und Korn eine starke Verteidigungslinie längs der französischen Gränze ausmachen.

Man berichtet, England wolle einen großen Theil der Ankosten tragen, welche die Befestigung so vieler Punkte veranlassen wird.

In Gent haben bereits die Englischen Bevollmächtigten mit den Amerikanischen Abgeordneten 4 Conferenzen gehabt. Nach verschiedenen Anständen, welche man davor machen sieht, schließt man, daß der Congreß sich in die Länge ziehen werde. — Mariaen Freitag haben die Amerikanischen Abgeordneten den Engländern ein großes Dinner gegeben, zu welchem auch mehrere der vornehmsten Einwohner der Stadt eingeladen waren.

Gestern kamen hier 9 Galerer-Seloven von Genua an. Bekanntschaft liefert Frankreich alle fremde Gefangene an ihre respectiven Nationen zurück.

Brügge vom 18. August.

Heute Nachmittag traf hier über Östende Lord Castlereagh ein. Bald nach ihrer Ankunft begaben sich Se. Excellenz in Begleitung des Intendanten und des Maire nach unserer Heiligen Frauen Kirche, wo Sie die prächtigen Grabmäler Heinrichs des Achten und seiner Tochter Maria von Burgund, zu Augenschein nahmen. Lord Castlereagh, welcher sich hier mit Paris nach Wien begiebt, wird von seiner Gemahlin begleitet.

Lüttich den 16. August.

Der Prinz August von Preußen ist, von Paris kommend, unter dem Namen eines Grafen v. Rheinsberg, am 17. d. hier durchgessirt, so wie am folgenden Tage Herr

Brock Taylor, der sich als Engl. Gesandter nach Stuttgart begibt.

Lüttich, vom 22. August.

Heute Morgen trafen hier Sr. Excellenz, der Herr von Sack, General Gouverneur des Nieder- und Mittel-Rheins, unter dem Lärmen aller Glocken 2c. ein.

Vern, vom 10. August.

Unsere Regierung hat beschlossen, die Cantonstruppen zu vermehren, indem ihre Anzahl zur Vertheidigung des Vaterlandes zu gering ist, und mit der Militärmacht der andern Cantone nicht in dem angemessenen Verhältnisse steht. Es ist daher festgesetzt worden, daß die Infanterie-Compagnien von 36 Mann auf 425 vermehrt werden sollen. Diese Compagnien werden beständig aus der Landwehr rekrutirt, welche ebenfalls in Bataillone und Compagnien organisiert werden wird, und in welche jeder dienstfähige Mann bis zum zurückgelegten 39sten Jahre eintreten muß. Nach diesem Alter gehört er zur zweiten Classe, welche alle Männer bis zum 50sten Jahre in sich begreift. Die Landwehr verschafft sich Waffen und Uniform auf ihre eigene Kosten.

Paris, vom 15. August.

Englische Blätter erwähnen einen ernsthaften Aufruhr in Cherbourg. Die Einwohner des Ortes standen in dem Wahne, es würde viel Korn nach England eingeschifft. Die Ankunft mehrerer Engl. Schiffe bestärkten sie in dieser Einbildung. Es entstanden Unruhen. Die Engländer wurden von ihnen auf den Straßen beleidigt. Von da bestiegen sie die Schiffe, warfen alles über Bord, mißhandelten vor allem einige Contrebandiers; machten sich endlich an den Englischen Gasthof, fügten an die Fenster einzuwerfen, und würden das Haus zerstört haben, wenn nicht 200 M. Wache Einhalt gethan hätten. Auch Engl. Franzosen wurden thätlich von ihnen beleidigt. Den folgenden Tag kamen noch zwei Schiffe aus Plymouth an; da sieg der Aufruhr aufs höchste. Das Volk empfing sie von beiden Seiten des Hafens mit Steinen. Die Engländer in der Stadt mußten sich unter den Schutz des Militärs begeben. Die Engländer im Hafen machten sich zur Abfahrt bereit. Jetzt kamen Truppen und hielten ungefähr 200 M. vom zusammengelaufenen Pöbel auf, worauf alles still wurde. Die Haupt-Anführer sind nach Paris gebracht worden. Die übrigen sitzen in Cherbourg im Gefängnisse: ein schwacher Versuch, sie zu befreien, verunglückte.

Paris, vom 20. August.

Was Teufel wollt ihr denn? (*Que Diable voulez-vous donc?*) — ist der Titel einer Schrift, die gegen die Unzufriedenen gerichtet ist, denen Ruhe und Ordnung nicht gefällt, und die selbst zum Theil nicht wissen, was sie wollen.

Die Königl. Familie ist, wie öffentliche Blätter sagen, in zwei ganz verschiedene Meinungen getheilt. Der Graf von Artois, die Herzogin von Angoulême und ihr Gemahl wollen die reine Wiederherstellung der alten Verfassung; der König denkt gemäßiger; auf seiner Seite steht der Herzog von Berry.

Die Privatschulden des Königs und unserer Prinzen, die im Auslande gemacht worden, werden auf 60 Mill. Franken angegeben.

Der Fürst von Wagram hat zu der Statue Heinrichs IV. 1000 und der Marschall Ney 500 Franken subscribirt.

Vorgestern hielt der Handels-Ausschuß seine erste Sitzung.

Der Gebrauch der Tortur ist in Spanien verboten worden.

Marseille, vom 4. August.

Der Capitain J. N. Bailhen, Commandant der Französischen Polakre La Zeza, ist heute morgen, von Algier kommend, hier eingelaufen. Er hat ausgesagt, daß vor seiner Abreise nach und nach 5 Algierische Fahrzeuge mit 14 genommenen Schiffen im Hafen von Algier eingelaufen wären. Unter denselben befanden sich 8 Schwedische, 1 Dänisches, 2 Holländische und 3 Spanische Schiffe; 2 Algierische Fregatten kreuzten noch immer im Ocean auf der Höhe des Caps St. Vincent, und drei von den eingelaufenen Corvetten trafen die nöthigen Anstalten, um in 14 Tagen von neuem in See zu gehen.

Aus Italien, vom 4. August.

Zu Rom haben sich die Juden erbotten, dem Papste die nöthigen Geld-Vorschüsse zu machen, wenn sie die Bürgerrechte behalten würden, die sie unter der vorigen Regierung besaßen. Dieses Ansuchen ist an die Finanzcommission verwiesen worden.

Aus Italien, vom 12. August.

Das Sicilianische Parlament ist, nach einigen Nachrichten, 5 Tage nach seiner Zusammenkunft wieder auseinander gegangen, da die Deputirten von nicht weniger als 84 Städten und Orten fehlten.

Vonaparte soll einen halben Tag incognito in Livorno zugebracht haben.

Zu Rom ist doch am 21sten Juli das Fest des heiligen Ignatius von Loyala, des Stifters des Jesuiten-Ordens, in der Kirche Jesus aufs feierlichste begangen worden.

Von Genua gehen Deputirte nach Schweden wegen der Anleihen ab, die Gustav III. vormals daselbst machte.

Wien, vom 10. August.

Wegen einer Bulle, wodurch der Jesuitencorpus vergrößert werden soll, wird der hergestellt wird.

Madrid, vom 4. August.

In den südlichen Provinzen von Spanien ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

London, vom 19. August.

Sr. Königl. Hoheit, der Prinz-Regent, haben geruht, Ihre Zufriedenheit mit dem Verfahren und den einsichtsvollen Rathschlägen des geheimen Staats- und Cabinets-minister, Grafen von Münster-Meindöfel, auf eine besonders ehrenvolle Weise zu erkennen zu geben, indem Sie Sr. Exc. zu der hohen Würde eines Erb-Landmarschalls von Hannover erhoben und zugleich, befohlen haben, daß ein angemessenes Landgut im Hildesheimischen für Sr. Excellenz ausgemittelt werde, um so die ausgezeichneten Verdienste dieses Staatsmannes um die hannoverschen Lande zu belohnen. Sr. Excellenz haben Ihre Abreise nach Wien zum Congress auf Morgen festgesetzt.

Die Amerikanischen Fregatten Präsident und Macedonia sollen bei Neu-London auf den Strand gejagt sein.

Einige hiesige Zeitungen haben das Gerücht verbreitet, daß der Herzog von Wellington das Landhaus des Herzogs von Richmond auf 3 Jahre gemiethet habe, und schließen daraus auf die baldige Rückkehr des Herzogs von Paris und auf die Ernennung eines neuen Ambassadeurs am Französischen Hofe. Das obige Gerücht ist völlig ungegründet, und so fällt auch die gemachte Folgerung weg.

Die Rückkehr des Prinz-Regenten von Portugal aus Brasilien ist bis zum nächsten Frühjahr aufgeschoben worden.

Das Gerücht, daß die Unterhandlungen zu Gent abgebrochen worden, ist ganz ungegründet; sie dürften indeß wegen der Entfernung von Amerika so bald nicht beendigt werden. Die beiderseitigen Bevollmächtigten haben gegenseitig Projecte übergeben, und die Amerikanischen Unterhändler haben das Britische Project nach Amerika gesandt.

Unter den Dainen, die zu dem Monument von Wellington subseribirt haben, befindet sich Madame Rucker mit 21 Pfund.

König Carl IV. ward zu Cadix erwartet.

Mit Holland wird jetzt durch Lord Clancarty, unser Ambassadeur im Haag, in Verbindung mit dem Herrn Kose ein Handels-Tractat negociirt.

Der Prinz-Regent hat die Einladung des Herzogs von Berry nach Paris nicht annehmen können, da die königliche Autorität des Prinzen nicht ohne eine besondere Parlements-Akte einem Regierungs-Ausschusse übergeben werden kann. Unsere Blätter führen zugleich als politischen Grund der hiesigen Anwesenheit des Herzogs von Berry an, daß er von der französischen Regierung beauftragt gewesen, die lebhaftesten Vorstellungen zu machen, daß wegen des Besitzes von Belgien neue Einrichtungen getroffen werden müßten. Dies ist jedoch nicht zu verbarren. Wenigstens wird unsere Regierung Belgien als Vornauer von Holland nicht aufgeben.

Admiral Velters, jetzt Lord Eskmouth, ist auf der Calcutta, von 120 Kanonen von Senua zurück gekommen.

Schreiben aus dem Hauptquartier Fredrikstadt d. 16. Aug.

Bulletin.

Die Theilnahme, welche, so im öffentlichen in diesem bezeugt, was die Norweger angeht, hat demselben schon ihr Vertrauen und ihre Zuneigung erworben. Die Einwohner in den Distrikten, welche unsere Truppen besetzt halten, haben mit Vergnügen vernommen, daß Se. Er. vom Könige ersehen ist, ihr General-Gouverneur zu werden.

Den 11. August. Der Contree-Admiral v. Wirsée, vom wüdrigen Winde und Wetter gezwungen, seine Escadre auf der Rade Slemig vor Anker gehen zu lassen, fand daselbst eine vom Feinde nachgelassene Batterie mit 13 — 18 sündigen Kanonen und einer sündigen. Das Werk ist in gutem Stande, so wie die Kanonen, deren Vernagelung ohne Mühe herausgezogen wurde. Slemig ist ein guter Hafen, wohl durch Batterien vertheidigt.

Bei Träsfad wurden am 11. ein Capitän und 200 M. Norweger zu Gefangenen gemacht.

Nachdem die zu dem Norwegischen Corps des Obersten Stabel gehörigen Soldaten tapfer gegen den General Sahn gefochten, erklärten sie: da sie jetzt die Verletzung Norwegens mit Schwerden als ein Heil für das Land ansehen, so wollten sie nicht mehr ihr Blut für eine unrechtmäßige Sache vergießen, sondern wie Brüder mit den Schweden leben. Zwei Compagnien haben schon die Waffen weggeworfen.

Den 12. August fing das Bombardement auf Fredriksten an. Der Oberst-Lieutenant Silmarstolpe von der Schwedischen Artillerie wurde im Laufgraben erschossen. Der Tod dieses tapfern Offiziers ist ein Verlust für die Armee. Er hinterläßt seiner zahlreichen Familie das ehrenvolle Beispiel eines rühmlichen Lebens, die Pflichten eines Kriegers und eines Mitbürgers zu erfüllen. Sein

18jähriger Sohn, dienstthuender Unterlieutenant bei derselben Batterie, stand nur wenige Schritte von seinem Vater entfernt, als dieser von der Kugel getroffen wurde. Der unglückliche Jüngling warf sich auf den blutriesenden Körper seines Vaters, und nachdem er dies Opfer der Natur und dem Schmerze gebracht, unternahm er wieder sein Geschäft bei der Batterie. Ein solches Beispiel militärischer Disziplin — ein Betragen, eines edlen Vaters würdig, dessen Sohn ihm einst gleichen wird. Se. K. H. der Kronprinz hat diesem die Tapferkeits-Medaille, nebst einer jährlichen Pension von 200 Rthlrn., ertheilt; auch hat Derselbe bei Sr. Maj. um ein Pfund seiner hohen Gnade für dessen Mutter angehalten.

Se. K. H. der Kronprinz hatte folgende Disposition getroffen, um den Feind zwischen Mos, und den Brüden Isse und Riddberg einzuschließen. Ein Corps von 2000 Mann, unter Befehl des General-Lieutenants, Freiherrn Boye, sollte von Träsfad über Hemmäs und Holland nach Feth über den Glommen gehen und Christiania einnehmen. Das Corps des Generals Sahn, welches bis auf 4000 M. verstärkt war, sollte Kongswinger und Blaker beobachten. Diese beiden Corps sollten unter dem Oberbefehl des Generals Sköldebrand stehen. Ein kleines fliegendes Corps sollte die Communication mit dem Corps, welches auf Feth marschirte, unterhalten, und über den Glommen in der Gegend von Dussafund gehen. Der Vice-Admiral Freiherr Cederström, sollte aufwärts nach der Bucht Christiania aufbrechen, 3000 Mann in Sooner ans Land steigen lassen, und den Vass und die Insel Mos einnehmen. Der Kronprinz und der Feldmarschall Graf v. Essen, mit den Divisionen des Generals Sandel, Vasse, Löwenblad und Mödner, deren Avantgarde vom General Regelack commandirt werden sollte, gedachten von Träsfad aus auf die nach Eidsbarn und Mos vorzudringen. Auf die Weise wäre die Armee des Prinzen Christian im Rücken, an den Seiten und in der Fronte von einer bedeutenden Stärke angegriffen worden, und wäre verloren gewesen, wenn sie sich auch mit der größten Tapferkeit geschlagen hätte.

Der Prinz Christian machte inzwischen Vorschläge. Wären unsere Truppen vorgerückt, so wäre eine entscheidende Schlacht vorgefallen, deren Ausgang nicht ungewiß gewesen wäre; aber Sie hätte Vielen das Leben gekostet, und hätte Trauer und Verlust über beide Reiche gebracht. Se. König. Hoheit nahmen die vorgeschlagenen Bedingungen an.

Den 15. August. Die Generals Sköldebrand und Wibenshierna sind von Mos, wohin sie gesandt waren, um dem Prinzen Christian den Beschluß des Kronprinzen über die vorgeschlagenen Bedingungen zu überbringen, zurück gekommen. Der Prinz Christian entsetzt der Regierung. Die See-Expedition, die gegen Bergen anbefohlen war, ist bei Zeiter commandirt. Der General-Major Suremain, der den Befehl bei dem Bombardement bei Fredrikshall hatte, ließ schon die Sturmleitern in Bereitschaft setzen, als der Befehl des Prinzen Christian an den Commandanten erging, die Festung den Schwedischen Truppen zu übergeben. Der Oberst-Lieutenant Freiherr Eiernstrom, Adjutant bei Sr. K. H. dem Kronprinzen, begleitete den Abtanten des Prinzen Christian, welcher den Befehl zur Uebergabe der Festung brachte, auch dem General Suremain die Ordre überreichte, sie zu besetzen. Er fand daselbst eine Garnison von 1100 Mann von verschiedenen Corps. Der Commandant in Fredrikshall, General Ohme, ein Däne von Geburt, hatte so wenig

zutreten zu seinen Soldaten, daß er sich genöthigt sah, sie in den bestmöglichen Truppmasse, 50—60 Mann an einem Orte einzuschließen. Sie freuen sich über diesen Ausgang, der ihnen die Freiheit gibt, nach ihrer Heimath zurück zu kehren.

Die Reichsstände werden unverzüglich zusammen gerufen werden. Die Vereinigung Schwedens und Norwegens wird ins Werk gesetzt und Ruhe und Wohlfahrt in Norwegen zurückgeführt werden.

Se. K. H. der Kronprinz hat seinem eigenen Staabe, so wie dem Generalstaabe Ihrer Excellenzen, des Herrn Feldmarschalls Grafen v. Esen, und des Herrn Generals Baron Adlerkreutz, seine hohe Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Se. K. H. rühmt den Eifer, die Thätigkeit und Einsichten, welche ein Jeder von denselben an den Tag gelegt hat.

Gleichfalls hat der Kronprinz über die Operationen der Flotten, über die Talente und kräftvolle Wirksamkeit, die der General-Admiral, Freiherr Puke, der Vice-Admiral, Freiherr Ederström, nebst den übrigen Befehlshabern und Offizieren gezeigt, so wie über den unverdrossenen Eifer der Besatzungen, sein gnädiges Wohlgefallen geäußert.

Copenhagen vom 23. August.

Der Graf Joachim v. Bernstorff ist seinem Herrn Bruder, dem Königl. Dänischen außerordentlichen Gesandten zu Wien, als zweiter Bevollmächtigter bei dem zu haltenden Friedens-Congresse zugeordnet worden, wohin er bereits seine Reise über Lübeck angetreten hat.

Nach eingegangenen Nachrichten scheint es sicher zu seyn, daß der Prinz Christian, Königl. Hoheit, hier ehester Tage aus Norwegen zu erwarten ist.

Aus der Armeeliste sind folgende in Norwegen befindliche Generals ausgeschieden: General-Lieutenant Graf Schmettow; die General-Majors Lomhow, Kravh, Stasfeld, Bang, Mosfeldt, Mater, Michael, Ohme; Anker, General-Gouverneur in Ostindien; ferner: 19 Ingenieure, 48 Artillerie- und 1 See-Offizier.

Die Commissarien der verbündeten Mächte, welche von Sr. Königl. Maj. auf das Huldreichste entlassen worden, haben das Großkreuz des Dannebrog-Ordens erhalten.

General Wandamme befindet sich noch hier. Er hat hier auch die Cadetten-Akademie besucht.

Kurze Nachrichten.

Die Reise des Herzogs von Berry giebt zu einer Menge Muthmaßungen Anlaß. Man versichert, als einzige Wahrheit, daß der Herzog nach London gehe, um die Forderungen an den König und seine Familie während ihres dortigen Aufenthalts zu berichtigen, und der Englischen Regierung die gemachten Vorstöße zurück zu zahlen.

Als in Saalfeld das Fest der widererzogenen Freiheit gefeiert wurde, ging ein Schwarz-jünger Bürger hin zu dem einfachen Stein, der unweit Wolkdorf als Denkmal des für Freiheit und Vaterland gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen steht. Sie feuerten zweimal ihre Gewehre ab, stimmten das Lied: „Wie sie so sanft ruht“ und hernach Königs Schlachtfeld an, und kehrten dann von diesem kommen, den Man u des Hel den abtrachten, Sühnopfer stille nach der Stadt zurück.

Anstalt der aufsehesten westphälischen Militärschule wird zu Braunschweig, zum Andenken des verstorbenen

Herzogs, das berühmte Collegium Carolinum wieder hergestellt worden.

Die neuen und die neuesten Nachrichten aus Amerika stimmen darin überein, daß die friedlichen Gesinnungen daselbst immer mehr zunehmen, und die Amerikaner schon selbst Friedensvorschläge in Bereitschaft haben, von welchen sie hoffen, daß ihnen Großbritannien eine Genehmigung nicht verjagen werde.

De niege Attiloch vom 17ten Jahrhundert, ein Besang in 30 Strophen, 1 Bogen in Quarto stark, ist a 2 Gr. Courant von Besten der Vermundeten und Krüppel bey dem Herrnendant Hoppe in Stettin, bey Herrn Hendes in Stargard, und in Belgard bey dem fasser selbst zu haben. Distel, Superintendent.

Bücher-Anzeige.

Neues und sehr wohlfeiles Französisches Wörterbuch,

welches unter folgendem Titel in der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin zu haben ist:

Neues
Französisch-Deutsches
und
Deutsch-Französisches
Schul-Lexicon
für den ersten Unterricht.

2 Bände. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern 1811. Ladenpreis für beide Bände (70 Bogen stark) Einen Thaler Sächs. oder 1 Fl. 48 Kr. Rhein.

Unter der großen Menge von Französisch-Deutschen und Deutsch-Französischen Wörterbüchern giebt es keins, das für den ersten Unterricht in der Französischen Sprache im Allgemeinen, so wie auch besonders für die ärmern Volksschulen und Anfanasschulen zur Erlernung dieser jetzt so nothwendig gewordenen Sprache berechnet wäre. Diesem Mangel glaubt der Verleger dadurch abgeholfen zu haben, daß er ein Wörterbuch bearbeitet hat, welches mit der möglichsten Wohlfeilheit eine angemessene Vollständigkeit verbindet. Wenn nun unbemittelte Aelter beyde Theile eines Französisch-Deutschen und Deutsch-Französischen Wörterbuchs von 70 Bogen; worin nicht nur alle gangbare Wörter in beyden Sprachen; sondern auch die nöthigen Redensarten zur Erklärung derselben enthalten sind, um den äußerst geringen Preis von 1 R. Sächs. für ihre Kinder anschaffen können, so dürfte der Zweck, den man bey Bearbeitung dieses Werks beabsich-

sigen zu müssen glaubte, die Verbreitung der Französischen Sprache allgemeiner zu machen, nicht verfehlt werden.

Von demselben Verleger sind auch noch folgende Schriften zum Unterricht in der Französischen Sprache erschienen, die sowohl ihres innern Werthes, als ihrer Wohlfeilheit wegen, für den Schulgebrauch gleichfalls sehr zu empfehlen sind:

Numa Pompilius, second roi de Rome par M. de Florian, Mit Erläuterungen und einem Wortregister für den Schulgebrauch. 2te Auflage. 1811. 8. (21 Bogen.) 8 Gr.

Guillaume Tell ou la Suisse libre par M. de Florian. Mit Erläuterungen und einem Wortregister zum Behuf des Unterrichts. 8. 1810. 4 Gr.

Florian Fables. Mit grammatischen Erläuterungen für den Schulgebrauch. 8. 1812. (14½ Bogen) 6 Gr.

Florian Théâtre. Mit grammatischen Erläuterungen. 8. 1814. (23½ Bogen.) 16 Gr.

Französische und deutsche Gespräche, zum Behuf des Unterrichts in der französischen Sprache. 8. 1813. (16½ Bogen.) 8 Gr.

Französische Sprachlehre für Anfänger, von C. F. Le Mang. 3te verbesserte Aufl. 8. 1811. (20 Bogen.) 8 Gr.

Fables de la Fontaine. In 3 Theilen. Mit grammatischen Erläuterungen und einem Wortregister, für Schulen. 8. (44 Bogen) 1 Rthl.

Neues Französisches Lesebuch oder Anleitung zur Uebung in der Französischen Sprache. Mit einem Wortregister von C. E. Lauthard. 3te Aufl. 8. 1811. (23 Bogen.) 8 Gr.

Räffners, C. A. L., neue Anweisung die am häufigsten vorkommenden Wörter und abweichenden Nennarten in der Franz. Sprache sich bald und leicht geläufig zu machen. gr. 8. 1812. 10 Gr.

Räffners, C. A. L., Französische Sprechübungen, oder practische Anleitung, ohne daß man mit jemandem spricht die Eigenheiten im Mechanismus der Franz. Sprache sich bald und leicht geläufig zu machen. 8. 1812. 8 Gr.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Stettin den 2ten September 1814.

Schröder,
Berg-Controllleur.

Anzeigen.

Der Unterricht der Hebammen in der hiesigen Hebammen-Schule nimt mit dem 1sten November d. J. seinen Anfang. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, müssen sich bey Unterschriebenem vor dem 1sten October d. J. mit den dazu erforderlichen Attesten melden, und zwar: 1) mit einem Zeugniß von dem Magistrate, oder von der Guts herrschaft, oder von dem Amte, worin der Magistrat, die Guts herrschaft, oder das Amt die Versicherung erteilt, daß

wenn sie ihre Kunst gehörig erlernt, sie dann als Hebamme angestellt werden soll, 2) mit einem Zeugniß von dem Stadt- oder Kreis-Physikus, daß sie die erforderlichen Fähigkeiten hat und sich körperlich dazu qualifiziert, und 3) mit einem Zeugniß von dem Prediger ihres Ortes, daß sie einen sittlichen und moralischen Lebenswandel geführt hat. Ohne diese beygebrachten Zeugnisse und ohne vorhergegangene schriftliche oder mündliche Meldung bey mir ist keine Zulassung zu dem Unterrichte möglich, weil diese Schule auf eine festgesetzte Anzahl Schülerinrichen, welche der festgesetzten Unterstützungsgelder wegen nicht überschritten werden kann, fundirt ist. Die, welche an den Unterricht Theil nehmen können, müssen 3 Tage vor dem 1sten November d. J. hier eintreffen; alle die, welche länger ausbleiben, haben es sich selbst bezuzurechnen, wenn sie alsdann nicht mehr zu dem diesjährigen Unterrichte gelassen werden. Stettin den 2ten Septbr. 1814.

Hoskovijs,
Doctor und Hebammenlehrer.

Es geht das Gerücht, als wenn ich die Handlung, die ich von meinem Schwiegervater, dem Herrn L. G. Wendt übernommen, nicht weiter fortsetzen wollen; dies ist aber nicht der Fall, vielmehr gebe ich mir die Ehre, hiedurch anzuzeigen, daß ich meine Handlung mit allen möglichen Schnitt- und kurzen Waaren aufs neue fortirt habe, und die Preise sehr billig stelle; zugleich empfehle ich auch meine Tabacks-Fabrique und selle auch darin nach den jetzigen Zeitumständen solide Preise; auch habe ich ein Wäschens-Schiffsbauholz zu verkaufen, desgleichen eine Parthen züchtig fichten Klobenholz; und wenn ein junger Mensch, welcher die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, Lust hat, die Handlung zu erlernen, so kann er sein Unterkommen bey mir finden. Gollnow den 26. August 1814.

Gustav Driever.

Unsere geehrten Handlungsfreunden zeigen wir hieburch erachtet an, daß wir, in Verfolg der Anzeigen unterm 16. April a. c. in den Berliner Zeitungen, die früher in Magdeburg unter der Firma J. S. Haase & Sohn bestandene Baumwollen-Stampf-Fabrique, welche indeß seit einigen Jahren hier etablirt ist, und nachdem sich der Sohn C. S. Haase von uns getrennt hat, das alte Geschäft mit Activa und Passiva unter untenstehender Firma übernommen haben und solche ohne alle sonstige Veränderung mit dem nemlichen Fond fortsetzen.

Wir empfehlen uns daher unsern werthen Freunden mit einem stets fortirren Lager von baumwollenen, wahren, floretseidenen Strumpfwaaren und aller Arten lederner Handschuhe, so wie wir auch alle in diesem Fach einschlagende Commissionen gern übernehmen und nach Möglichkeit prompt besorgen. Wir bitten, uns mit Aufträgen gütlich zu beehren, versprechen jeder Zeit die billigsten Preise und eine reelle Bedienung. Auch beziehen wir alle Frankfurt a. d. O. Messen und haben unsern Stand in der seit vielen Jahren schon gebaueten Bude zwischen dem Rathskeller und dem Bonhagenschen Hause. Potsdam den 1sten September 1814.

J. S. Haase Erben und Siemann.

Todesfall.

Am 19ten August c. starb mein geliebter Mann, der Königl. Obermühlen-Inspector Johann David Robe hieselbst, in einem Alter von 47 Jahren, an einem bösen ar-
tigen Blutzschwäre am Halse, wozu sich zuletzt der Brand-
geschwäre. Die ungebearbeitete Trauer, welche sein unerwart-
eter Tod in den Herzen Aller, die ihn kannten, regte-
machte, spricht zu deutlich für seinen Werth und meine
unergründlichen Verluste. 19 Jahre mit ihm in der glück-
lichsten Ehe vereinigt, verließ ich an ihm die Stütze
und den Trost meines heranwachsenden Alters. Von Kind
und Gatten nun verlassen, siehe ich allein da und meine
den entflohenen Freunden meins Lebens nach — Wer den
Seeligen kannte, findet meinen tiefsten Schmerz gemiß ge-
recht, und schenke mir eine Theilung des Mitleids. In
Godeshagen in Hinterpommern am 22. August 1814.

Bermittelte Robe,
geb. Beate Luise Splittgerber.

Lotteries-Anzeige.

Loose zur 23ten Kleinen Geld-Lotterie sind jeder Zeit
für Hiesige und Auswärtige in meinem Comtoir, Holz-
marktstraßen-Ecke No. 33, zu haben.

D. Hirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

P u b l i k a n d u m.

Der nach dem Kalender auf den 16. Septbr. c. an-
gesetzte Krammork in Wargentin ist, weil an demselben
Tage ein jüdisches Fest gefeiert wird, auf den 21sten
September c. verlegt worden, der Viehmarkt wird den
20sten September c. abgehalten. Stettin den 24. August
1814.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß.
Regierung von Pommern.

Zu vermietthen.

Zur Vermietung der Wöden des neuen Cellhauses
ist Terminus licitationis auf den 13ten September d. J.,
Vormittags um 11 Uhr, auf der großen Rathshaus-
angelegt, wo ein Flehhaber hienit vorgeladen werden. Stet-
tin den 24ten August 1814.

Oberbürgermeister, Bürgemeister und Rath.
Redepenning.

Z a u s v e r k a u f.

Das in der Hammstraße sub No. 999 belegene, zur Con-
sumation des Kaufmanns Carl Theodor Dieckhoff erbbaue
Haus, welches zu 12063 Rthlr. 17 Gr. gewürdigt, und
dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf bestehenden
Onerum und der Reparaturkosten, auf 10603 Rthlr. aus-
gemittelt worden, soll den 3ten September, den 4ten
November c. und den 4ten Januar 1815, Vormittags
10 Uhr, im hiesigen Stadtsgericht öffentlich verkauft wer-
den. Stettin den 21. Nov. 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Wiederkauf der unterstehenden Dienstverträge zu
Lienken, im Kaltenwalder Regier. Amts Stettin, soll
durch Mindestbietende in einer Sitzung ausgesetzt werden.
Der Licitation sei ich einen Termin auf den 13ten Sep-
tember d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Rathshaus zu
Stettin hiedurch an, und können dieselbe die Bietenden
mit Zeugnissen und die Licitation-Bedingungen in jeder
Zeit einsehen werden. Stettin den 27. August 1814.

No 9,

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des hiesigen
Buchbinders fehlt es hieselbst an einem solchen Manne
weilhalb wir solches hienit öffentlich bekannt machen,
und kann derjenige, welcher sich auf dies Matter hieselbst
etabliert, dasselbe gehörig versteht und fleißig ist, sein gutes
Auskommen finden. Einemünde den 24. August 1814.
Der Magistrat.

G u t h s v e r p a c h t u n g.

Das im Pommerschen Kreise, 2 Meilen von hier belegene
Gut Brallenthin soll, von Johanni künftigen Jahres ab,
anderweitig auf 6 Jahre an den Meistbietenden, gegen
Erlegung einer jährlichen Caution von 2000 Rthlr. und
unter den, von dem unterzeichneten Landrathshaus näher
eingesehenen Bedingungen, verpachtet werden. Hienit
setzt in der Wohnung des Justizraths hieselbst ein Termin
auf den 28ten September d. J., des Vormittags um
10 Uhr an, und werden Nachbessige dazu eingeladen.
Stargard den 27ten August 1814.

v. Borkesches Gericht zu Brallenthin.
Mannkopff.

Zu veranctioniren in Stettin.

Am 7ten September dieses Jahres, Vormittags um
11 Uhr, werde ich in dem Sessionszimmer des Königl.
Ober-Landesgerichts

1) den Pommerschen Pfandbrief No. 1. Stettenthin
über 1000 Rthlr. Courant nebst Zinsen;
2) einen Staatsschuldchein vom 2. Januar 1811 No.
17,106 Litt. D. über 100 Rthlr. Courant nebst den
dazu gehörigen Zins-Coupons,
beyde zur Erbmasse des Rittmeisters von Stranz; gebörig,
gegen gleich baare Bezahlung in hin undem Courant,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufend; wechse ich
hiedurch zur Wissenschaft des Publikums bringe. Stet-
tin den 14. August 1814.

Sirelmann 2, Commissarius.

Pferde-Auction.

Am 7ten September d. J., Vormittags um 9 Uhr,
soll ein etliche dreißig Paar Pferde, welche zum feineren Ar-
tilleriedienst für undrauchbar befunden worden, hieselbst
an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Cour-
ant verkauft werden, und werden Kaufsüchtige hienit
eingeladen, sich um die bestimmte Zeit auf dem grünen
Paradeplatz einzufinden, woselbst die Auction abgehalten
werden wird. Stettin den 31. August 1814.

Liebe, Major und Brigade-Commandeur
der Artillerie.

Auction über Stadtholz u. s. w.

Am 14ten September d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
werde ich, der Verfügung eines Königl. Stadtsgerichts
gemäß, das zur Kaufmanns-Manschenrösch u. Wasse ge-
hörte, theils auf dem Rathshaus, theils auf dem
Hofe des am No. 50 jenseits der Ober-gelegenen Spielwiese
befindliche Holz, bestehend aus:

- a) 81 1/2 Rind angewachsen eichenen Stadtholz,
- b) 64 Rind eichenen Fächerholz,
- c) 17 1/2 Schock Fichtenholz,
- d) 37 Schock bündigen Eichen,
- e) 16 Schock 44 Stück eichenen Alarholz,
- f) 6 Rind 2 Mandeln eichenen Stadtholz, und
- g) 7 Rind bündigen Eichen,

gegen gleich baare Bezahlung in Courant, eadeweise oder

im Ganzen, öffentlich, an den Meistbietenden verkaufen, und mit der Versteigerung des zuerst genannten, auf dem Rathsholzhofe lagernden Holzes, daselbst den Anfang machen. Stettin den 31. August 1814. Dieckhoff

Dienstag den 6ten September, Nachmittags um 2 Uhr, Auction über eine Paquet Cacao im Hause von Fr. H. große Dohmstraße No. 676.

Dienstag den 6ten September, Nachmittags um 2 Uhr, soll in meiner Wohnung die fast complete Catalase eines 41 Lasten großen Galliaschiffs, bestehend in Lard, Aker, Segel auch Rüben und sonstiges Schiffgeräthe, öffentlich meistbietend verkauft werden und kann sammtliches vom Kaufliebhaber, bis den Kaufmann Herrn B. W. Dönnenburg hieselbst vorhergesehen werden. Stettin den 29. August 1814.

J. C. J. Keker,
veredelter Schiffsmäcker.

Auction über neue Sparren- und Bohlhölzer.

Den 7ten September, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Steffenschen Hof in Grabow durch den Mäcker Herrn Karp 356 Stück Sparren von verschiedener Länge, 610 Stück lange Bohlhölzer, bis 55 Fuls, und 260 Stück Bohlhölzer, bis 39 Fuls lang, alles schauf behauenes und frisch geköstetes Holz von der besten Gattung, an dem Meistbietenden verkauft werden. Die Anmessung und bedingungen beym Verkauf sind bey Herrn Karp zu erfahren, welcher auch die Hölzer zur Besichtigung anweisen wird.

Schiffs-Verkauf.

Das Schaluppschiff, Henriette genannt, 28½ gebrannte Last groß, geführt von Capit. Friedrich Brandelin aus Cammin, und gedauert im Jahr 1805, will die Rheederen durch mich öffentlich verkaufen lassen, wozu ich einen Termin auf den 17ten September c., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt habe und Kaufstügel einlade, sich zu dieser Zeit gefälligst einzufinden. Stettin den 3. Septbr. 1814.

A. J. Masche,

Räthgl. Schiffs- und Stadtmäcker.

Zu verkaufen in Stettin.

Drey pommerische Courant-Pfandbriefe, 1 von 400 Rthlr. und 2 jeder von 100 Rthlr. sind zu verkaufen No. 719. am Hofmarkt.

Von dem Commerzienrath Dilschmann sind neue holländische Herlinge von vorzüglicher Güte in 1½ und in ganzen Tonnen billigt zu haben.

Ganz feine Chocolade, welche sich durch ihre Güte selbst empfiehlt, wie auch wirklich holländischen Herling, das Stück 4 Gr. Münze, am Hofmarkt No. 437.

Graue und gebleichte Leinwand verschiedener Gattung ist sowohl einzeln als im Ganzen zu haben.

Heumarkt No. 46.

Gute pommerische Sackleinen, bey

Friedrich Nebenhäuser,
kleine Papenstraße No. 117.

Zu vermieten in Stettin.

In dem Hause No. 286 an der Kuh- und Breitenstraßen-Ecke ist ein Logis von 3 Stuben, 2 Küchen, Holzgelass und Entree zu vermieten. Auf Verlangen kann es auch gleich bezogen werden. Stettin den 2. Septbr. 1814.

Ein freundliches Zimmer, belle Lage, Leussenstraße No. 744, für einen einzelnen Herrn, mit Betten und notwendigen Meublen, auch ohne des Genannten, ist zum 1sten October d. J. zu beziehen. Niederläufiger meldet sich, Klosterhoff No. 1137. Stettin den 2ten September 1814.

Im Hause No. 203 in der Velperstraße ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche und Holzgelass vom 1sten October d. J. entweder mit oder ohne Meublen, zu vermieten. Stettin den 2ten Septbr. 1814.

Für einen einzelnen Herrn ist eine Stube und Alkoven in der Velperstraße No. 657 zu vermieten.

Im Hause No. 198 auf der goldenen Laskade ist die 2te Etage zum 1sten October zu vermieten.
Wilhelm Dackow.

Zwey Böden in dem zum Hause No. 7 in der großen Döckstraße gehörigen Speicher am Volkwerk, sind sogleich zu vermieten.

Bekanntmachungen.

Staats- und Ständische Papiere jeder Art, kauft und verkauft jeder Zeit.
Louis Salting
in Stettin.

Ein Jüngling, von sehr guten braven Eltern, der sich auf der Handlungschule in Berlin schon die besten mercantilen Vorkenntnisse erworben, wünscht hier auf einem guten Comptoir placirt zu werden, wo er seine Kenntnisse zu vervollkommen Gelegenheit findet; wer einen solchen Verbleibungsbedarf, beziehe sich an die bliesige Zeitungs-Expedition zu wenden, die demselben, bey welchem darüber nähere Auskunft zu erfahren, gefälligst nachhelfen machen wird.

Den Mieter einer Speicher-Remise weiset die Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

In einer bedeutenden Wirtschaft auf dem Lande oberhalb Stettin wird eine perfecte Kuegebinerin verlangt. Die Zeitungs-Expedition wird hierüber gefällige Auskunft ertheilen.

Schiffscapitain E. E. Gau von Gothenburg hat an Ordre mitgebracht:

△ 10 Tausend Zucker.

Desgleichen Schiffer Heinrich Meesche von Lübeck:

Mit einem doppelten Dreppuck, durch welche oben ein Strich gezogen ist,
No. 1 a 15. 15 Gebinde Wein.

No. 16 und 17. 2 Pack in Matten.
Wem diese Güter zugehören, melde sich ungesäumt bey J. C. J. Keker.

Verloren.

Es hat sich am 17ten Decbr. v. J. eine weiße braune getheilte Hüftbinde mit braunem Beband, und dessen ers daran kennbar, daß sie auf dem Rücken nach dem linken Hinterfuße zu, einen unbedachten fahlen Streifen von der Länge und Breite eines Fingers hat, verloren. Wer von deren Aufenthalt im Hause No. 238 auf dem Röhdenberge hieselbst Nachricht gibt, er alt 5 Rthlr. Besoldung, und sein Name sich auf Verlangen verschwiegen werden. Stettin den 31ten August 1814.